Besuchen Sie uns in den sozialen Netzwerken:

miteinander füreinander

Die Zeitschrift der DRK Schwesternschaft Marburg e.V.
Ausgabe 03/2019 (Dezember)

Gemeinsam für Menschen – seit 1919 Profis in Sachen Pflege!

Else von Behring,
die Gründermutter der DRK Schwesternschaft Marburg

Deutsches Rotes Kreuz

Liebe Mitglieder, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DRK Schwesternschaft Marburg e.V.,

wir haben ein spannendes und ereignisreiches Jahr hinter uns. Wir haben Neues auf den Weg gebracht, Bewährtes weiterentwickelt und uns und unsere 100-jährige Tradition in diesem besonderen Jahr 2019 gefeiert. In diesem Heft, zum Ende unseres Jubiläumsjahres, richten wir unseren Blick noch einmal zurück. Tradition und Innovation miteinander zu verbinden, ist unser Anspruch, genau das macht unseren Verein aus! Und gerade in diesem Jubiläumsjahr können wir stolz auf das Geleistete sein, stolz auf die Leistungen der Mitglieder und Mitarbeiter*innen unserer Schwesternschaft. Lassen Sie uns noch einmal das Vergangene – und unweigerlich damit verbunden auch das Zukünftige – auf den folgenden Seiten resümieren.

Nun stehen wir schon wieder kurz vor dem Weihnachtsfest, dem wohl populärsten Fest weltweit. Anders als an allen anderen Festen im Jahr wird an Weihnachten viel mehr Zeit in die Vorbereitung und die Festtage gesteckt. Alle sind voller Vorfreude, aber auch voller Anspannung und Stress. Nicht jeder findet in dieser Zeit die gewünschte Stille und Ruhe und mancher kann diesem Fest auch gar nichts abgewinnen. Warum löst dieses Fest so viele Emotionen, Erwartungen und Bewegung in uns aus? Sicher, weil Traditionen über lange Zeit gewachsen sind, bestimmte Bräuche, Abläufe und Erwartungen in den Familien von Generation zu Generation weitergegeben werden. Aber vielleicht auch, weil wir doch ahnen, dass an Weihnachten etwas ganz Besonderes passiert ist. Also versuchen wir, uns doch voller Vorfreude auf das Fest vorzubereiten, genießen die vorweihnachtliche Stimmung und suchen das Besondere für uns. Das mag für jeden von uns etwas Anderes sein und bedeuten.

Iris Richter-Plewka, Oberin

Den Mitgliedern und Mitarbeiter*innen unserer Schwesternschaft, die die Weihnachtsfeiertage im Dienst für Alte, Kranke und Betreuungsbedürftige verbringen, gilt mein Dank. Denn damit leisten Sie nicht nur einen wertvollen Dienst für unsere Gesellschaft, sondern sehr konkret für einzelne Menschen. Damit tun sie etwas Besonderes.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben ein frohes Weihnachtsfest, erholsame Feiertage und alles Gute im Neuen Jahr!

Es grüßt Sie herzlich, Ihre

100 Jahre DRK Schwesternschaft Marburg

Unser Jahresrückblick

Wir blicken auf ein spannendes Jubiläumsjahr zurück – mit spannenden Aktionen im Rahmen unseres 100-jährigen Bestehens. Lassen Sie uns gemeinsam noch einmal die Ereignisse Revue passieren.

Gestartet haben wir Anfang des Jahres mit einer **Verlosung**. Thema: **„Was bedeutet die Schwesternschaft für mich persönlich?“** Unsere fünf Gewinnerinnen durften sich über unsere Jubiläumstasche inklusive Regenschirm und Lanybook freuen.

Weiter ging es mit unserem **„Happy Birthday Jubiläumsbrunch“**. Bei einer ausgelassenen Stimmung und leckerem Essen feierten wir zusammen mit Mitarbeiter*innen und Mitgliedern den Beginn unseres Jubiläumsjahres anlässlich unseres 100-jährigen Geburtstages.

Passend zum Weltfrauentag im März initiierten wir einen **Selbstverteidigungs-Workshop**. Geleitet wurde der Kurs von den beiden Kriminalpolizisten Matthias Grüttner und Jürgen Dönges. Die zwei Kampfsportspezialisten brachten unseren Mitgliedern und Mitarbeiterinnen die Kunst der Selbstverteidigung nahe. Hierbei ging es nicht nur darum, sich mit seinem eige-

Inhaltsverzeichnis

Editorial ... 2
100 Jahre: Unser Jahresrückblick ... 3
Schwesternschaft im Winterzauber ... 6
Kinderbetreuung U3 mit Herz ... 8
Geschafft! – 13 Care‘s cool-Zertifikate ... 9
Frischer Wind im Verband ... 9
Zeit für den Ruhestand ... 9
Wir feiern unsere Jubi-Schwestern ... 10
Unsere Oberin im Präsidium des DRK-LV Hessen ... 10
Jetzt wird‘s bunt – Ausstellung im Klinikum ... 10
Generalistik vor der Tür ... 11
Wir mittendrin:
100 Jahre Tradition und Innovation ... 12
Unsere Geschichte im Überblick ... 14
Jubiläums-Quiz ... 19
Eine Schatzkiste namens Schwesternschaft ... 20
Das Leben im Mutterhaus ... 22
Weihnachten bei den Rotkreuzschwestern ... 23
Wir leben unsere Grundsätze ... 24
In den Startlöchern: Teilhabeassistenz ... 28
Weihnachtsbäckerei ... 29
Stellenangebote ... 30
Vermischtes & Impressum ... 32

Unser Jahresrückblick

nen Körper wehren zu können, sondern auch darum, dass schon eine bestimmte Haltung eine Selbstverteidigung sein kann. Wichtig sind ein selbstbewusstes Auftreten und seine Umgebung wachsam wahrzunehmen.

Nach einem kurzen Theorieteil durften unsere Teilnehmerinnen dann verschiedene bedrohliche Szenarien nachspielen und ihr theoretisch erlangtes Wissen anwenden.

Nach dieser körperlichen Aktivität folgte ein literarisches Vergnügen: Unser Team Pflege-Personal parat organisierte eine **Lesung**! Diese fand im Wohnsaal der DRK Schwesternschaft in Marburg statt. In stimmungsvoller Atmosphäre, berichtete Herr Schomann über sowohl witzige als auch berührende Einzelschicksale von Rotkreuzschwestern. Zudem las er Passagen aus seinem Buch „Im Zeichen der Menschlichkeit – Geschichte und Gegenwart des Deutschen Roten Kreuzes“, die von einer Fotoshow begleitet wurden. Es war für die Zuhörer*innen ein interessanter und eindrucksvoller Abend.

Bei unserem ersten **Pensioniertentreffen** im Rahmen unseres 100-jährigen Jubiläums, ging es um den **Sehverlust im Alter**. Die blista-Seniorenberatung gab unseren pensionierten Schwestern Tipps und Hilfestellungen, um sich im Alltag mit einer beginnenden Sehbeinträchtigung zurechtzufinden. Die vorgestellten Hilfestellungen wurden auch direkt ausprobiert.

Weil die Resonanz auf die zwei Kampfsportexperten so groß und positiv war, luden wir die beiden anlässlich des Tags der Pflege wieder zu uns ein. Diesmal sollte der **Selbstverteidigungs-Workshop** speziell für unsere Pflegekräfte ausgerichtet werden. Unter dem Titel **„Gewaltprävention in der Pflege“** lernten unsere Teilnehmer*innen, wie sie sich vor aggressiven Patienten*innen schützen können: eigene Wahrnehmung schärfen, Konflikte erkennen, Deeskalationsmaßnahmen kennenlernen, Selbstbehauptung stärken und mit Gewalt gegenüber den Pflegekräften professionell umgehen lernen.

Im Rahmen der Marburger **Nacht der Kunst** präsentierten unsere Jugendlichen aus den Freiwilligendiensten unter der Leitung von Andreas Bronkowski ihre Kunstwerke im Seminarzentrum der Schwesternschaft. Die Ausstellung unter dem Motto **„100 Jahre Schwesternschaft – was steckt unterm Häubchen?“** befasste sich mit den Werten des Deutschen Roten Kreuzes und spannte einen Bogen von Gründer Henry Dunant über die Geschichte der Marburger Schwesternschaft um Else von Behring bis hin zum heutigen Altruismus im Freiwilligendienst. Grundgedanke hierbei war die gezielte Auseinandersetzung mit den Gründungsmotiven des Roten Kreuzes und der Schwesternschaft, deren Werten und dem Verständnis dieser in der heutigen Zeit.

Von der Nacht der Kunst zu kunstvollen Stickern, bzw., um genauer zu sein, zu unserem einzigartigen **Auto-Jubiläums-Sticker**. Unsere coole Retro-Krankenschwester verziert mittlerweile nicht nur unsere Dienstwägen, sondern auch zahlreiche Autos unsere Mitglieder und sogar ein DRK-Auto des Landesverbands Hessen. Auch hier hat unsere Losfee zugeschlagen und unter allen Aktionsteilnehmer*innen Gewinner*innen mit tollen Überraschungspaketen belohnt.

Wir haben am **Sozialmarkt** teilgenommen! Der Sozialmarkt findet jährlich im Oktober im Rahmen des traditionellen Elisabethmarktes rund um die Elisabethkirche statt. Wohlfahrtsverbände, soziale Vereine und Initiativen aus Marburg und der Region informieren über ihre Arbeit, bieten Produkte an, die in ihren Werkstätten hergestellt werden, und haben Spiel- und Aktionsangebote, vor allem für die Kinder, im Gepäck.

Mit zwei FSJlerinnen informierten wir die Besucher*innen über unsere Bereiche und Angebote und informierten zudem über die Geschichte unserer Schwesternschaft. Auch Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies besuchte unseren Stand.

Wir danken allen Mitgliedern und Mitarbeiter*innen, die all diese Jubiläumsaktionen durch ihre Ideen und ihr Engagement möglich gemacht haben!

Schwesternschaft im Winterzauber

Eine besondere Mitgliederversammlung mit anschließendem Wintergrillen

Ein winterlich geschmückter Vorplatz, umrahmt von nostalgischen Holzhütten, in denen es allerhand Leckereien von Glühwein über Gegrilltes bis hin zu köstlich duftenden Waffeln gab: In dieser Stimmung fand die ordentliche Mitgliederversammlung der DRK Schwesternschaft Marburg im November statt und war in vielerlei Hinsicht etwas Besonderes. Zum einen, weil sie im Rahmen des 100-jährigen Jubiläums der Schwesternschaft stattfand, und zum anderen, weil es vereinsintern sozusagen ein „Super-Wahl-Jahr“ wurde. Als Highlight für die Mitglieder, Mitarbeiter*innen und Gäste der Schwesternschaft gab es im Anschluss der Mitgliederversammlung ein gemütliches Grillen mit Weihnachtsmarktflair.

Mitgliederversammlung mit Wahlen

Rund 100 Mitglieder der Schwesternschaft waren bei der Mitgliederversammlung zugegen, um sich an den Wahlen zu beteiligen und um sich über die Aktivitäten und die Lage im Verein eingehend zu informieren. Sowohl für die Mitglieder als auch für die Vorsitzende der DRK-Schwesternschaft Marburg e.V., Frau Oberin Iris Richter-Plewka, war diese Mitgliederversammlung ein besonderes Ereignis. Denn nicht nur der Vorstand und der Beirat wurden satzungsgemäß nach fünf Jahren neu gewählt, sondern auch Oberin Richter-Plewka wurde nach rund 18-monatiger Amtszeit mit einer überzeugenden Mehrheit der Stimmen offiziell im Amt bestätigt. Für die Bestätigung der Oberin im Amt war vorab auch die Briefwahl für alle Mitglieder der Schwesternschaft möglich.

Neben vielfachen Glückwünschen stellte die feierliche Überreichung der Oberinnen-Nadel durch die Präsidentin des Verbandes der Schwesternschaften vom Deutschen Roten Kreuz, Frau Generaloberin Gabriele Müller-Stutzer, eine besondere Geste dar. Diese Ansteckнadel zeichnet eine Oberin vom Deutschen Roten Kreuz aus und wird nur nach Bestätigung im Amt durch die Mitgliederversammlung von der Präsidentin des Verbandes der Schwesternschaften vom Deutschen Roten Kreuz überreicht.

In den Vorstand der Schwesternschaft wurden gewählt: Iris Richter-Plewka (Oberin und Vorsitzende), Thomas Kelz (Justitiar und zweiter stellvertretender Vorsitzender), Christiane Kempf (stellvertretende Vorsitzende und Schriftführerin), Oliver Stumm (Schatzmeister), Dietmar Freiling (rotkreuzerfahrene Persönlichkeit), Heike Leinweber (Vorstandsschwester), Gudrun Rau (Vorstandsschwester), Birgit Baum (Vorstandsschwester), Prof. Dr. med. Maritta Kühnert (Ärztin).

Der Beirat der Schwesternschaft ist das Organ, das die Belange der Mitglieder gegenüber dem Vorstand vertritt; folgende Mitglieder wurden dafür gewählt: Ute Michel, Petra Jahn, Larissa Plukavec, Yvette Schmidt, Stefanie Thiel, Tatjana Kromm, Nicole Cakar, Anett Holland, Evelyn Hemer, Gudrun Briel.

Obgleich der Fokus dieser Mitgliederversammlung auf den Wahlen der Vereinsorgane lag, referierte Oberin Richter-Plewka im Rahmen ihres Tätigkeitsberichtes über ein spannendes Jahr 2019. Die Schwesternschaft hat in diesem Jahr Neues aufgebaut, Bewährtes gestärkt und interne Prozesse angepasst. Grundsätzlich gilt es, die Mitglieder der Schwesternschaft, die überwiegend in Kliniken sowie in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen eingesetzt sind, weiterhin in ihrer täglichen Arbeit zu unterstützen und in ihrer beruflichen Entwicklung zu fördern. Dazu gehört es auch, dem Pflegenotstand entschieden entgegenzutreten. Dies beginne schon mit der Förderung und dem Ausbau der pflegerischen Ausbildungsgänge, ganz besonders auch im Rahmen der zukünftigen generalistischen Ausbildung in der Pflege, so Oberin Richter-Plewka. Daneben gelte es Maßnahmen zur Akquise im In- und Ausland zu verstärken, attraktive Arbeitsbedingungen zu schaffen und Konzepte und Maßnahmen zur Nachwuchsförderung weiterhin zu etablieren. Eines dieser Konzepte ist Care‘s Cool, der Vorkurs für die Pflege. So konnte der erste Care‘s cool-Kurs mit 19 Teilnehmer*innen erfolgreich beendet werden. Dieses Qualifizierungsangebot kann auf eine 90-prozentige Erfolgsquote zurückblicken. Nahezu alle Teilnehmer*innen sind mit Beendigung dieses Kurses in eine Pflegeausbildung übergegangen oder absolvieren noch ihren Schulabschluss. Im November startete bereits schon der nächste Kurs.

Zudem wurde ein neuer Ausbildungsgang etabliert: Seit August bildet die Schwesternschaft in Kooperation mit dem UKGM an der Elisabeth von Thüringen Akademie neben den Operationstechnischen Assistenten*innen auch Anästhesietechnische Assistenten*innen aus. Des Weiteren baute die Marburger Schwesternschaft ihren Bereich ZABL (Zentrale Anlaufstelle für Betreuungslösungen) aus: Zusammen mit der Stadt Marburg wurde ein Kinderbetreuungsmodell für Kinder im U3-Bereich entwickelt. Betreut werden Kleinkinder bis zum Eintritt in den Kindergarten durch Tagespflegepersonen. Das erste ZABLchen wurde bereits im Oktober in Marburg-Cappel eröffnet. Ein Ziel für das kommende Jahr ist es, weitere ZABLchen in der Stadt Marburg und im Landkreis zu etablieren. Darüber hinaus wird im Bereich ZABL auch an der Etablierung der Teilhabeassistenz gearbeitet, durch die es Kindern mit einem physischen, psychischen oder kognitiven Unterstützungsbedarf ermöglicht wird, eine Regelschule zu besuchen. Dieses Vorhaben wird durch die Aktion Mensch unterstützt.

„Sie sehen und hören, dass wir in unserer Schwesternschaft sehr viel bewegen. Wir tun, was wir für unseren Einsatz für Menschen als notwendig betrachten. Denn wir als Schwesternschaft, als Teil der Rotkreuzbewegung, sind auch Teil der Sorgekultur in unserer Gesellschaft. Ich bin mir der großen Verantwortung, die von all dem ausgeht, sehr bewusst. Und ich möchte, dass wir als Verein nicht nur auf eine 100-jährige Geschichte zurückblicken, sondern dass wir auch in eine 100-jährige Zukunft schauen“, bestärkte Oberin Iris Richter-Plewka. Mit diesen eindringlichen und zukunftsorientierten Worten beendete die Vorsitzende die Mitgliederversammlung und eröffnete das stimmungsvolle Wintergrillen mit Glühwein & Co.

Kinderbetreuung U3 mit Herz

Unser ZABLchen hat die Pforten geöffnet

Zehn Kleinkinder, die einen freudig und lautstark begrüßen, eine heitere Stimmung, liebevoll eingerichtete Spiel- und Schlafräume, die jedes Kinderherz höherschlagen lassen – diese Eindrücke entstehen, wenn man das ZABLchen betritt. Am 1. Oktober starteten wir mit der Kinderbetreuung in unserem ersten ZABLchen in Marburg-Cappel. Am 26. Oktober fand dann die offizielle Eröffnung in feierlichem Rahmen mit geladenen Gästen statt. Darunter waren neben der Stadträtin Kirsten Dinnebier weitere Vertreter aus Politik und Stadtverwaltung sowie natürlich unsere Eltern, Kinder und Tagesmütter.

Frau Dinnebier sieht in dem neuen Betreuungsangebot der DRK Schwesternschaft Marburg e.V. als Träger der Kindertagespflege eine durchweg sinnvolle Ergänzung bestehender Angebote und sieht der Zusammenarbeit positiv entgegen: „Ich bedanke mich für die überaus wertschätzende und zukunftsorientierte Zusammenarbeit. Wir haben mit der Rotkreuz-Schwesternschaft einen neuen Träger für die Kinderbetreuung in der Universitätsstadt Marburg gewinnen können und sind uns sicher, dass die Einrichtung des ersten ZABLchen zukunftsweisend ist," betonte die Stadträtin.

Perspektivisch werden in naher Zukunft noch weitere ZABLchen eröffnet werden.

Aber warum engagieren wir uns in der Kindertagespflege?

Unsere Schwesternschaft hat sich im Jahr ihres hundertsten Geburtstages mit diesem Projekt inhaltlich, konzeptionell und personell neu aufgestellt.

Else von Behring und die Rotkreuzschwestern unserer Gründungszeit hatten seinerzeit einen ganz anderen Fokus in ihrer täglichen Arbeit, verglichen mit der heutigen Ausrichtung der Schwesternschaft. Aus der Pflege kommend hat die DRK Schwesternschaft Marburg ihr Wirken im Laufe der Jahre stetig auch weiter in den Sozialbereich hinein entwickelt und sich damit an gesellschaftlichem Bedarf, an den Anforderungen ihrer Kooperationspartner und natürlich auch an den Bedürfnissen der Rotkreuzschwestern und Mitarbeiter*innen orientiert.

Wir möchten Eltern – und in besonderer Weise Frauen – dabei unterstützen, Beruf und Familie zu verbinden und erfüllen damit die Aufgabe, die die Gesellschaft an uns richtet.

Aufruf: Qualifizierung zur Tagespflegeperson

(Tagesmutter / Tagesvater)

Anfang März gibt es die nächste Möglichkeit, kostenlos die Qualifizierung zur Tagespflegeperson (Tagesmutter/Tagesvater) zu absolvieren. Und das BESTE daran ist, dass Sie damit die Möglichkeit bekommen, bei uns als Tagesmutter oder Tagesvater in Festanstellung zu arbeiten.

Interesse? Dann melden Sie sich bei Carolin Ventzke unter kontakt@zabl.info

Geschafft!

13 Care‘s cool-Teilnehmer-*innen erhalten ihr Zertifikat

Die Zertifikatübergabe war ein besonderer Tag für uns, insbesondere für Nadine Mania, die pädagogische Leiterin von Care‘s cool, unserem Vorkurs für die Pflege. Alle Teilnehmer*innen unseres ersten Care´s cool-Kurses haben ihren Abschluss geschafft! Nadine Mania hat die Teilnehmer*innen ein Jahr lang intensiv pädagogisch in Theorie und Praxis begleitet und konnte jetzt den Abschluss einer erfolgreichen gemeinsamen Arbeit mit ihnen feiern. Kein Wunder, dass hier sowohl bei der Kursleitung als auch bei den Teilnehmenden doch noch ein paar Tränen flossen. Es waren turbulente Monate, die zusammenschweißten, „wir haben Höhen und Tiefen erlebt, viele sind mir ans Herz gewachsen", berichtet Nadine Mania berührt und sichtlich stolz.

Nahezu alle Care‘s cool Teilnehmer*innen beginnen nun eine Ausbildung in der Pflege.

Und Nadine Mania hatte nicht lange Zeit, sich auszuruhen, denn mit dem 1. November haben wir bereits die zweiten Runde unseres Vorkurses Care‘s cool gestartet.

Care's cool DER VORKURS PFLEGE MIT SPRACHTRAINING

Frischer Wind im Verband

Grace-Gabriela Kottmeier ist neue Verbandsoberin und Referentin für Verbandsentwicklung im Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V. in Berlin. Zusammen mit einigen Oberinnen und Vertreter*innen anderer Schwesternschaften besuchte Frau Oberin Kottmeier unsere Marburger Schwesternschaft im September.

Zeit für den Ruhestand

Wir verabschiedeten vier Mitarbeiterinnen unseres Altenheims „Haus am alten Botanischen Garten". Insgesamt über 71 Jahre sind Maria Kraus, Gudrun Jahnz, Gudrun Briel und Nadja Justus Teil unserer Schwesternschaft. Sie steckten in ihre Arbeit viel Engagement und Herzblut und wir sind unendlich dankbar für derart passionierte Mitarbeiterinnen.

Auch wenn es für uns schwer wird, in Zukunft auf die Erfahrung der Vier zu verzichten, sehen wir ein, dass sie sich nach so vielen Jahren in ihren wohlverdienten Ruhestand begeben wollen und sich ihren Familien, ihren Kindern und Enkeln widmen möchten.

Wir feiern unsere Jubi-Schwestern

Wir feierten unsere Jubilarinnen am 02. Dezember im Rahmen eines Adventscafés. Wir haben Kuchen gegessen, Kaffee getrunken und über alte und neue Zeiten geredet. Als Abschluss des besinnlichen Beisammenseins wurden unsere Rotkreuzschwestern geehrt: mit vorweihnachtlichem Blumensträußchen, unserer Jubiläumstasche und einer Urkunde mit passender Jubiläumsnadel.

10 Jahre:
Mirjam Afflerbach, Selma Basali, Juliane Böttner, Diana Damm, Katja Freidhof, Tina Grohnert, Nadine Mania, Tina Michel, Heike Thielemann-Cobani, Liliya Vasylenko

25 Jahre:
Sandra Mittelstädt, Barbara Frank, Silke Hanstein, Nathaly Happel, Oksana Heinrich, Yvonne Schaffartzyk, Fadime Yilmaz

40 Jahre:
Heike Hoffmann, Heidemarie Kaut, Birgit Klotz, Karola Noll, Heidi Schäfer-Hartmann

50 Jahre:
Anita Hornung

70 Jahre:
Edith Olias

Unsere Oberin im Präsidiums des DRK-Landesverband Hessen

Seit 2. November ist Oberin Iris Richter-Plewka Mitglied des Präsidiums des DRK-Landesverbandes und vertritt somit die DRK Schwesternschaft innerhalb der hessischen Rotkreuzfamilie.

Gewählt wurde unsere Oberin im Rahmen der Jahresversammlung des DRK-Landesverbandes Hessen. Zur Landesversammlung kamen 174 Delegierte aus den 37 hessischen Rotkreuz-Kreisverbänden. Ihre Aufgabe war neben der Hörung der Tätigkeitsberichte, der Rechnungslegung 2018 und der Wirtschaftspläne 2020 die turnusgemäße Wahl des geschäftsführenden Präsidiums und des Präsidiums. Diese Gremien haben die höchste ehrenamtliche Entscheidungskraft des Deutschen Roten Kreuzes in Hessen inne.

Jetzt wird es bunt!

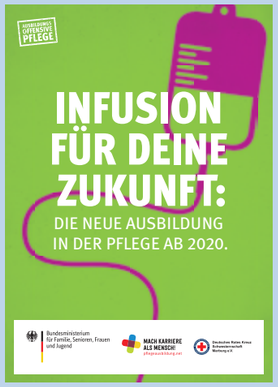
Ausstellung im Universitätsklinikum am Standort Marburg

So viele bunte Farben! Wir haben die Ausstellung „Farbspiel“ im Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH besucht.

Ausgestellt wurden 52 Werke von 33 Mitarbeitern*innen und deren Angehörigen. Diese künstlerischen Kompositionen wurden aus ca. 100 Einsendungen ausgewählt. Das Highlight: zum ersten Mal gab es auch eine Videoinstallation.

Für das UKGM am Standort Marburg war es bereits die zweite Ausstellung und das soll auch weiterhin einmal im Jahr unter verschiedenen Mottos wiederholt werden. Und vielleicht sind wir ja nächstes Jahr auch als Künstler*innen dabei?

Generalistik vor der Tür



Vor kurzem startete die bundesweite Informations- und Öffentlichkeitskampagne „Mach Karriere als Mensch!“ zur Ausbildungsoffensive Pflege (2019-2023) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Wir als Schwesternschaft beteiligen uns als Partner der Ausbildungsoffensive aktiv an der Kampagne und möchten mit den modernen Kampagnenmotiven auf die Chancen und Vorteile der neuen Pflegeausbildungen aufmerksam machen, damit sich zahlreiche Interessierte für eine Ausbildung in der Pflege entscheiden.

Durch das Pflegeberufegesetz werden die Ausbildungsbedingungen verbessert und die Attraktivität des Berufsfeldes Pflege insgesamt gesteigert. Schulgeldfreiheit, die Sicherstellung des Anspruchs auf eine angemessene Ausbildungsvergütung und die Möglichkeit einer hochschulischen Pflegeausbildung erhöhen die Attraktivität der Ausbildung und sprechen neue Zielgruppen, z. B. Abiturientinnen und Abiturienten, für die Pflege an. Erstmals ist auch eine verbindliche und langfristige Regelung zur vollständigen Finanzierung der Ausbildungskosten bei Umschulungsmaßnahmen vorgesehen. Der erste Ausbildungsjahrgang wird Anfang 2020 starten.

Mit der erstmaligen Regelung von Vorbehaltsaufgaben, die aufgrund der dafür benötigten Qualifikation nur von Pflegefachkräften wahrgenommen werden dürfen, wird die Pflege als eigenständiger Berufsbereich aufgewertet. Die Reform ist daher auch ein wichtiger Schritt zu mehr Anerkennung und Wertschätzung der Pflegekräfte in Deutschland.

Hintergrundinformation:

Zur Flankierung der Einführung der auf Grundlage des Pflegeberufegesetzes am 1. Januar 2020 beginnenden neuen Pflegeausbildungen startete am 28. Januar 2019 die Ausbildungsoffensive Pflege (2019-2023) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Ein zentrales Ziel der Offensive ist es, die Zahl der Auszubildenden und die Zahl der ausbildenden Einrichtungen im Bundesschnitt jeweils um zehn Prozent innerhalb der Laufzeit zu steigern. Eine wichtige Maßnahme ist hierfür die bundesweite Informations- und Öffentlichkeitskampagne des Bundesfamilienministeriums zu den neuen Pflegeausbildungen unter Einbeziehung aller Partner. Ziel der Kampagne ist es, Jugendliche in der Berufsorientierungsphase und Erwachsene mit dem Wunsch nach einer beruflichen Neuorientierung für eine Ausbildung in der Pflege zu gewinnen.

Informationen zu den neuen Pflegeausbildungen und der Ausbildungsoffensive Pflege sind auf www.pflegeausbildung.net verfügbar.

100 Jahre Tradition und Innovation

Als im Januar 1919 die Rot-Kreuz-Schwesternschaft Marburg gegründet wurde, waren die Schwestern vom Roten Kreuz schon seit längerem in Marburg bekannt. Sie versahen zusammen mit Ordensschwestern und freiberuflichen Schwestern während des Ersten Weltkrieges in den Marburger Universitätskliniken und Lazaretten ihren Dienst. Diese Rot-Kreuz-Schwestern gehörten dem Wiesbadener und dem Kasseler Mutterhaus an.

Der Gedanke, in Marburg eine eigene Schwesternschaft zu gründen, ergab sich 1917 während des Ersten Weltkrieges. So fragten sich die Schwestern, die zwar dem Vaterländischen Frauenverein, aber keinem Mutterhaus angehörten, was nach Beendigung des Krieges mit ihnen geschehen solle. Die Schwestern sorgten sich um ihren späteren Einsatz, da ihnen ihre Berufstätigkeit und Selbstständigkeit wichtig war. Demzufolge wurden Gründungspläne für eine eigene Schwesternschaft durchgedacht und besprochen.

Die Gründungsfeier der Schwesternschaft vom Roten Kreuz wurde am 5. Januar 1919 im Philippshaus im Beisein von Vertretern des Hauptvorstandes des Vaterländischen Frauenvereins Berlin, von der örtlichen Ärzteschaft und der Stadtverwaltung Marburg begangen. Die Schwesternschaft wurde nunmehr als neue Abteilung im Vaterländischen Frauenverein geführt; sie bestand aus elf Mitgliedern: Oberin Marie Meyer und zehn Schwestern. Das Einsatzgebiet der Schwestern umfasste die Deutschhausklinik, die Chirurgie und die Frauenklinik. 1920/21 wurde das Einsatzgebiet der Schwestern um die Medizinische Klinik, die Kinderklinik und das Zahnärztliche Institut mit folgenden Auflagen erweitert: Klinikärzte in den Vorstand der Schwesternschaft zu wählen, eine Krankenpflegeschule anzugliedern und die Altersversorgung der Schwestern sicher zu stellen.

Während des Ersten Weltkrieges war Else von Behring Mitglied des Vaterländischen Frauenvereins, der Soldaten und Verwundete versorgte. In dieser Zeit war eine Vielzahl von Frauen in konfessionellen und vaterländischen Vereinen organisiert. Die Arbeit war nicht nur karikativ, sondern auch gesellschaftspolitisch ausgerichtet; so setzten sich einige Vereine beispielsweise für das Frauenstimmrecht oder für das Frauenstudium ein. 1920 wählten die Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz Marburg Else von Behring zu ihrer Vorsitzenden. Unter ihrem Vorsitz organisierte sie viele Hilfsaktionen – genannt wurden Speisungen, Kleiderspenden, Heizmittelbeschaffung, Wöchnerinnenernährung und Winterhilfe. Ihre bedeutungsvollsten Leistungen waren jedoch, im Jahre 1926 derErwerb der Deutschhausklinik (Deutschhausstraße 27) und eines Mutterhauses (Deutschhausstraße 25) für den Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz Marburg und deren Schwestern. Um die Ankäufe verwirklichen und die Betriebskosten der Klinik in den folgenden Jahren decken zu können, nahm Else von Behring hohe Kredite bei der Marburger Bank auf und bürgte dafür mit ihrem Namen.

Die Mitgliederzahl der Schwesternschaft nahm in den folgenden Jahren stetig zu, obwohl in den Anfangsjahren der Schwesternschaft, der Anreiz Schwester zu werden, aufgrund der Schwierigkeiten der Nachkriegszeit und der herrschenden wirtschaftlichen Not infolge der Inflation äußerst gering war. Im Juli 1921 gehörten der Schwesternschaft 30 Schwestern und im September 1926 bereits 120 Schwestern an. Allmählich kamen zu dem Einsatzgebiet in den Marburger Kliniken auch Außenstationen hinzu: Die Enzephalitisstation in Göttingen, das Krankenhaus in Lauenburg/Elbe, das Kolonnenheim in Biedenkopf sowie acht Gemeindepflegestationen in Hessen. 1932 übernahm die Schwesternschaft das neu erbaute Sanatorium Sonnenblick.

Mit der Machtübernahme der NSDAP im Januar 1933 und der darauffolgenden Neuordnung ergaben sich viele Probleme. So wurde Frau von Behring – als Halbjüdin – in unwürdiger Form gezwungen, das Amt der Vorsitzenden niederzulegen und sich ganz aus der öffentlichen und privaten Fürsorge zurückzuziehen. Auch Verhandlungen der Schwesternschaft mit dem zuständigen Reichskommissar, die Rücktrittsforderung Frau von Behrings zu widerrufen, brachten keinen Erfolg. Im Gegenteil – man drohte sogar, anderenfalls dem Roten Kreuz die Arbeit zu entziehen. Daher sah sich Frau von Behring genötigt, von ihrem Amt zurückzutreten, und im September 1933 wurde ein neuer Vorstand gewählt.

Im Folgejahr 1934 forderte die Marburger Bank ihr Geld zurück. So musste Frau von Behring als Bürgin Teile ihres Vermögens veräußern, um den Kredit zurückzahlen zu können. Obwohl Hitler Emil von Behrings Ehefrau und seine sechs Söhne 1934 zu „Edelariern“ ernannt hat, hatten Else von Behring und ihre sechs Söhne unter dem ständigen Druck der Verfolgung durch die NSDAP sehr zu leiden. Im Februar 1935 wendete sich Else von Behring mit einem Brief direkt an Adolf Hitler. Sie beschrieb die seelische Notlage ihrer Familie und erinnerte daran, dass ihr verstorbener Mann Emil von Behring große Dienste zum Wohle der Menschheit geleistet habe und dass zwei ihrer Söhne an der Front gewesen und einer davon gefallen war. Des Weiteren setzen sich Freunde der Familie für sie ein. Am 11. Juli 1935 erhielt Else von Behring tatsächlich eine positive Antwort des Preußischen Innenministeriums: eine Erklärung, nach der ihren Kindern keinerlei Nachteile auf Grund ihrer nichtarischen Abstammung entstehen sollten. Doch die ideologische Verfolgung der Familie Behring und deren Auswirkungen auf ihren Alltag konnten angesichts eines Briefes (auf Veranlassung) Hitlers nicht gemildert oder gar beendet werden, gingen sie doch bereits von der Gesellschaft aus. Am 14. August 1936 starb Else von Behring mit 59 Jahren an einem Herzinfarkt. Sie wurde im Behring-Mausoleum in der Wannkopfstraße beigesetzt.

1934 zählte die Schwesternschaft 160 Schwestern und 32 Lernschwestern. Ein Jahr später, 1935, wurde sie selbständig und als „Rot-Kreuz-Schwesternschaft Marburg/Lahn e.V.“ ins Vereinsregister eingetragen. Heute ist die DRK Schwesternschaft Marburg als eingetragener Verein eine von bundesweit 31 DRK-/BRK-Schwesternschaften, 21.000 Rotkreuzschwestern und Berufsangehörigen und zählt 700 Mitglieder.

In diesem Jahr feiert die DRK Schwesternschaft Marburg e.V. ihr 100-jähriges Jubiläum. Aber es sind nicht die Jahre einer Schwesternschaft, die zählen. Was zählt, ist das Wirken innerhalb der Jahre. Wir können mit Stolz sagen, dass wir seit unserer Gründung sowohl in der Pflege als auch im sozialen Bereich viel erreicht haben – mit innovativem Denken und dem Bewahren von Traditionen. Unsere Verbindung von Tradition und Moderne zeichnet sich durch moderne, demokratische Arbeitsstrukturen auf einer bewährten Basis aus, welche sich nach den sieben Grundsätzen des Roten Kreuzes richtet: **Menschlichkeit · Unparteilichkeit · Neutralität · Unabhängigkeit · Freiwilligkeit · Einheit · Universalität.**

Die jetzige Oberin Iris Richter-Plewka gibt der Schwesternschaft ein neues Gesicht und führt den Verein auf innovative Wege, denn unsere Tätigkeitsfelder sind gewachsen: von der Pflege sowie Aus- und Fortbildungen über Freiwilligendienste (FSJ und BFD) und Betreuungslösungen bis hin zu unserem Seniorenheim. Somit bieten wir zum einen für Jung und Alt unterschiedliche Betreuungsangebote; zum anderen ermöglichen wir Menschen einen Weg in die Pflege. Aus einem kleinen Verein wurde eine Institution im Gesundheitsbereich. Unsere Ideen sind mit den ansteigenden Mitgliederzahlen gewachsen, und diese wollen wir auch weiter vorantreiben.

Quellen
Rotkreuzschwestern: die Pflegeprofis, Menschlichkeit – die Idee lebt, 2007 herausgegeben vom Verband der Schwesternschaften vom Deutschen Roten Kreuz e.V.; Else von Behring (1876-1936): Die Frau des ersten Nobelpreisträgers für Medizin. Lebensspuren

Unsere Geschichte im Überblick

1917

Noch während des ersten Weltkrieges entsteht die Idee, in Marburg eine Schwesternschaft zu gründen.

1919

Am 5. Januar wird die Schwesternschaft durch die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins, Else von Behring, gegründet. Die Gründungsfeier findet im Philippshaus statt. **Oberin der Schwesternschaft wird Marie Meyer.** Damit ist der Grundstein gelegt für eine Institution, die in der damaligen Zeit mit dafür sorgt, dass Arbeitsplätze für Frauen beschafft und gesichert werden. Es treten zehn Schwestern bei. Die Aufgabengebiete: Einsatz in den Uni-Kliniken und Krankenhäusern (Chirurgie, Medizin, Deutschhausklinik, Frauenklinik), die Ausbildung von Schwestern und die Unterstützung des amtlichen Sanitätsdienstes.

1920

Der Schwesternschaft werden die Arbeitsplätze für die Zukunft zugesichert, sowie die Einsatzgebiete ausgedehnt auf die Kinderklinik und das zahnärztliche Institut. Allerdings knüpfen sich Auflagen daran. So sollen Klinikärzte in den Vorstand gewählt, eine Krankenpflegeschule angegliedert sowie die Altersversorgung der Schwestern sichergestellt werden.

1921

Erna Wittich wird neue Oberin der Schwesternschaft und übernimmt die Leitung der Deutschhausklinik der Universität. 30 Schwestern gehören der Schwesternschaft an.

1922

Der erste Gestellungsvertrag zwischen der Universität und der Schwesternschaft Marburg wird geschlossen. Frau von Behring unterstützt das Bestreben der Schwestern nach einem eigenen Mutterhaus.

1926

Marga Daniel wird in das Amt der Oberin eingeführt. Die Schwesternschaft mietet das Gebäude Deutschhausstraße 25. Es wird ausgebaut und renoviert, sodass 36 Schwestern eine angemessene Unterkunft in „ihrem Mutterhaus“ haben. Die Einsatzgebiete erweitern sich auf die Universitätsklinik in Göttingen, das Krankenhaus in Lauenburg an der Elbe, das heutige DRK-Krankenhaus in Biedenkopf und mehrere Gemeinden in Hessen.

1933

Die NSDAP versucht, die Rot-Kreuz-Schwestern aus den Kliniken zu verdrängen und auch die Leitung der Krankenpflegeschule zu übernehmen. Doch dies kann mit Hilfe der Universität verhindert werden. Leider darf Frau von Behring aufgrund ihrer Abstammung der Schwesternschaft nicht mehr zur Verfügung stehen.

1934

Ilse von Trotha übernimmt das Amt der Oberin. Die Schwesternschaft zählt 160 Schwestern und 32 Krankenpflegeschülerinnen.

1935

Am 9. Juli 1935 wird die Schwesternschaft in das Vereinsregister als „DRK-Schwesternschaft Marburg/Lahn e.V.“ eingetragen. Sie erlangt ihre Eigenständigkeit und übernimmt die Häuser Deutschhausstraße 25 (Mutterhaus) und 27 (Deutschhausklinik).

1938

Die Rot-Kreuz-Schwestern werden auch in der Augenklinik und HNO-Klinik eingesetzt. Während des 2. Weltkrieges zählt die Schwesternschaft ca. 700 Schwestern, davon 350 Hilfsschwestern. Sie werden an allen Frontabschnitten in Europa und Afrika eingesetzt.

1949

Ein Wohnheim mit 25 Plätzen wird für pensionierte Schwestern gebaut. 1950 zählt die Schwesternschaft 380 Schwestern, 84 Krankenpflegeschülerinnen und 18 pensionierte Schwestern.

1950

Eleonore von La Chevallerie wird als Oberin gewählt. Sie übernimmt 280 Rot-Kreuz-Schwestern, 84 Krankenpflegeschülerinnen und 18 pensionierte Schwestern.

1956

Der Bau eines Schwesternwohnheimes wird auf dem Gartengelände der Deutschhausklinik realisiert.

1959

Die Schwesternschaft Marburg e.V. feiert ihr 40-jähriges Bestehen. Die Schwesternschaft zählt in diesem Jahr 250 Schwestern, 104 Schülerinnen und 44 pensionierte Schwestern.

Unsere Geschichte im Überblick

1961

Dora Müller übernimmt das Amt der Oberin. Das Dachgeschosses der Deutschhausklinik wird ausgebaut.

1969

Die Schwesternschaft Marburg e.V. feierte ihr 50-jähriges Bestehen.

1976

Das Wohnheim für DRK-Schwestern in der Wilhelmstraße 39 wird verkauft. Die DRK-Schwestern bekommen zum ersten Mal ein richtiges Gehalt. Bis zu dieser Zeit erhielten sie nur ein Taschengeld. So sind jetzt viele Schwestern in der Lage, sich eine eigene Wohnung zu leisten.

1984

Heidrun Müller übernimmt das Amt der Oberin der Schwesternschaft.

1986

Die Deutschhausklinik wird in ein Schwesternwohnheim umgebaut.

1992

Der Umbau des Gebäudes Deutschhausstraße 27a in ein Altenwohn- und Pflegeheim, das zwei Jahre später bezogen wird, erfolgt.

1996

Die Ausbildung Operationstechnische Assistenz (OTA) wird etabliert.

1998

Pia Schmidt übernimmt das Amt der Oberin der Schwesternschaft.

2001

Ein neuer Tätigkeitsbereich der Schwesternschaft, das Freiwillige Soziale Jahr, wird etabliert. **Oberin Marie-Luise Koch übernimmt den Vorsitz der Schwesternschaft.**

2002

Der Pflegepool der DRK Schwesternschaft Marburg e.V. wird gegründet. In diesem Jahr zählt die Schwesternschaft 208 aktive Mitglieder.

2003

Die Ausbildung zur Krankenpflegehilfe (KPH) wird etabliert.

2004

Die Krankenpflegeschulen der Universitätsklinik Marburg und die Krankenpflegeschule der Schwesternschaft werden in der neuen Elisabeth von Thüringen-Akademie für Gesundheitsberufe in der Sonnenblickallee zusammengeführt.

2005

Die Universitätskliniken Gießen und Marburg (größter Gestellungspartner der Schwesternschaft) fusionieren.

Die Schwesternschaft gewinnt den Förderpreis „Jugend in Pflege“ für eine Qualifizierungsmaßnahme für sozialschwache Jugendliche.

2006

Die Rhön Klinikum AG übernimmt das Universitätsklinikum Gießen und Marburg. Der Gestellungsvertrag der Schwesternschaft wird auf den Standort Gießen ausgeweitet. Insgesamt zählt die Schwesternschaft 650 Mitglieder.

2007

Gabriele Müller-Stutzer wird Oberin der Schwesternschaft.

2008

Die Schwesternschaft feiert ihr 90-jähriges Bestehen.

Unsere Geschichte im Überblick

2011

Das Altenwohn- und Pflegeheim trägt nun den Namen „Haus am alten Botanische Garten“.

Die Schwesternschaft bietet neben dem Freiwilligen Sozialen Jahr auch den Bundesfreiwilligendienst an.

Auf der Mitgliederversammlung wird eine Satzungsänderung einstimmig angenommen, die es Männern ermöglicht, ebenfalls Mitglied in der Schwesternschaft zu werden.

2012

Das Gebäude Deutschhaustraße 27 wird durch die DRK Schwesternschaft Marburg e.V. komplett von der DRK Schwesternschaft Übersee übernommen.

2014

Die Seniorenresidenz Philosophenweg in Wetzlar öffnet zum ersten Mal ihre Türen.

In Kooperation mit der DRK Schwesternschaft Marburg als Gestellungspartner werden alle Pflege- und Betreuungskräfte des Seniorenheims über die DRK Schwesternschaft Marburg gestellt.

2017

Das Bundesarbeitsgericht (BAG) entscheidet am 21. Februar 2017, dass es sich bei der Gestellung von Rotkreuzschwestern um eine Arbeitnehmerüberlassung handelt. Die Bundesregierung hat eine Änderung des DRK-Gesetzes ermöglicht, der zufolge auch zukünftig die Gestellung von Mitgliedern einer DRK-/BRK-Schwesternschaft unbefristet ermöglicht werden kann.

Die DRK Ambulante Pflege Mittelhessen gGmbH wird als gemeinsame Tochtergesellschaft des DRK Kreisverband Marburg-Gießen e.V. und der DRK Schwesternschaft Marburg e.V. gegründet.

2018

Iris Richter-Plewka wird Oberin der Schwesternschaft.

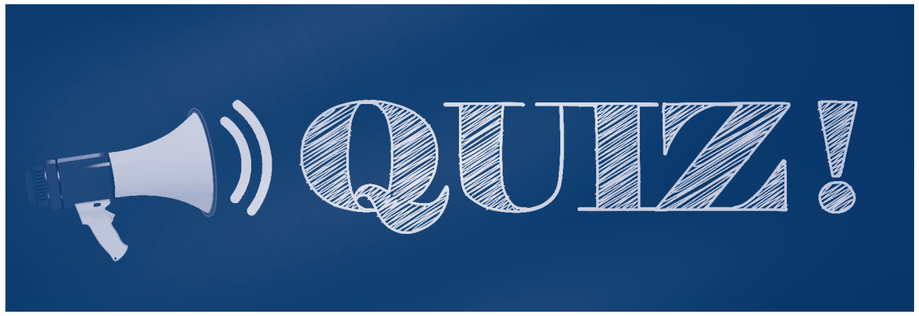
Mit Care‘s Cool startet ein neuer Vorkurs für die Pflege für Menschen mit Migrationshintergrund.

2019

Wir feiern unser 100-jähriges Jubiläum und erweitern unsere Bereiche um das ZABLchen und das Angebot der Teilhabeassistenz (Schulbegleitung). Zudem wird der Kombinationsausbildungsgang Operationstechnische und Anästhesietechnische Assistenz begonnen.

Die Schwesternschaft zählt 612 Mitglieder, 18 Angestellte und rund 243 Teilnehmer*innen in den Freiwilligendiensten. Hinzu kommen die Mitarbeiter der AWP gGmbH und der Ambulanten Pflege Mittelhessen gGmbH.

Machen Sie mit bei unserem großen Jubiläums-

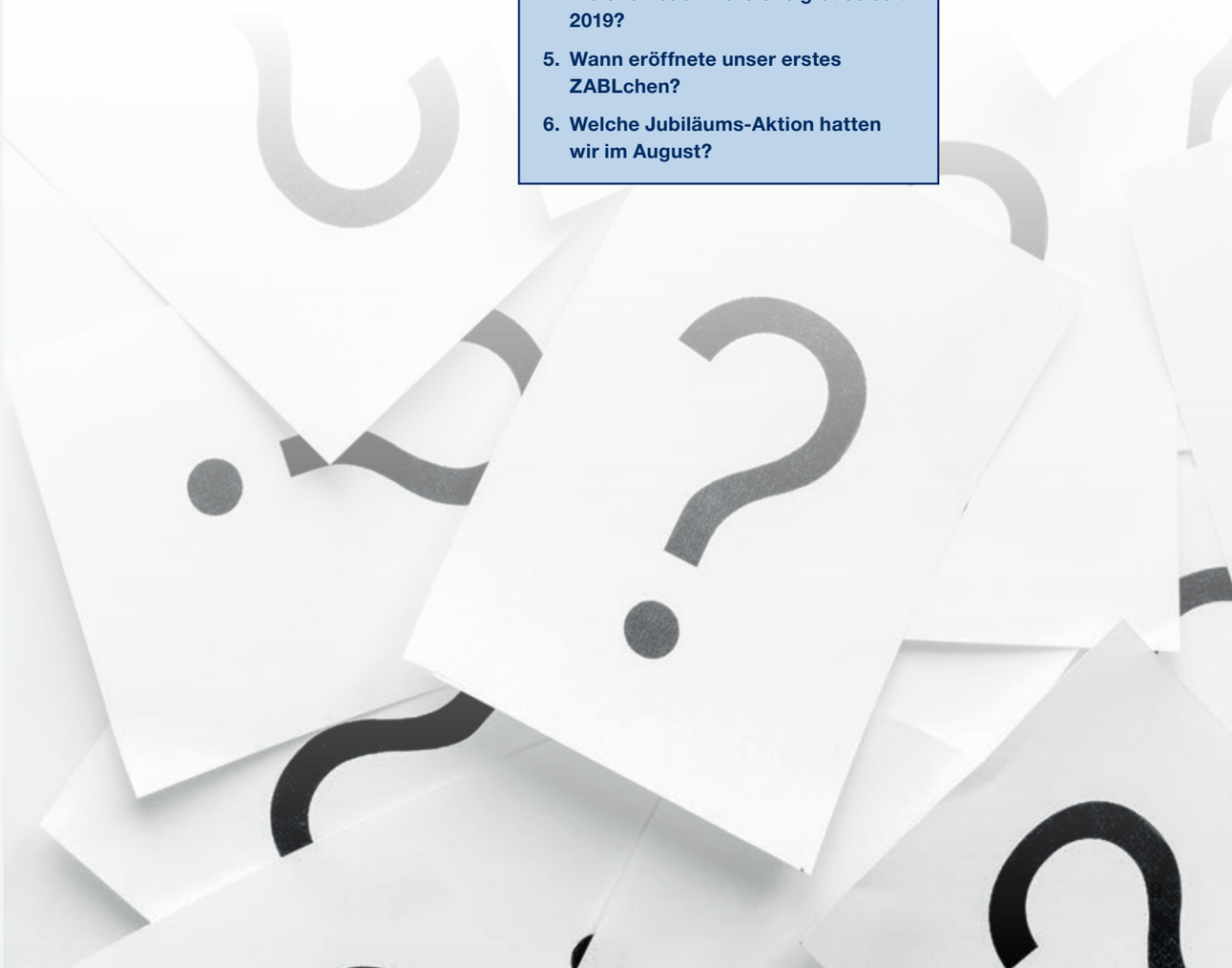


Gewinnen Sie einen Marburg-Gutschein in Höhe von 50 €.

Senden Sie uns Ihre Lösungen per Mail an info@drk-schwesternschaft-marburg.de!

Kleiner Tipp: Wenn Sie unsere Mitgliederzeitschrift aufmerksam lesen, können Sie die Fragen spielend lösen.

1. **Wer ist die Gründermutter der DRK Schwesternschaft?**
2. **Was ist Teilhabeassistenz?**
3. **Welcher Grundsatz wird durch das Team PflegePersonal parat vertreten?**
4. **Welche neuen Bereiche gibt es seit 2019?**
5. **Wann eröffnete unser erstes ZABLchen?**
6. **Welche Jubiläums-Aktion hatten wir im August?**



Eine *Schatzkiste* namens Schwesternschaft

In 100 Jahren geschehen nicht nur allerhand Ereignisse, sondern es sammeln sich auch so einige Schätze an. Diese Jubiläumsausgabe ist nun der richtige Anlass, die Fundstücke einmal abzubilden.

Jubiläumsbroschen

Brosche Verpflegeassistent

Ein Meer voller Broschen

Es gab verschiedene Schwesternbroschen: für Verheiratete mit der Schrift in Silber und für ledige Schwestern mit dem Schriftzug in Gold. Die Größen der Broschen stehen für die Zugehörigkeit der Schwesternschaft: kleine 10 Jahre, mittlere 25 Jahre und große Broschen 40 Jahre Mitgliedschaft.

große Brosche

mittlere Brosche

kleine Brosche

ovale Brosche

Minibrosche mit goldener Schrift und weißem Hintergrund aus den 80er und 90er Jahren, wurde an jedes Mitglied herausgegeben.

Brosche Verband Deutscher Mutterhäuser: Diese Broschen gab es in den 40er und 50er Jahren für examinierte, ordentliche Mitglieder.

Prachtvolle Kreuzketten

Diese Kreuzketten wurden in der Gründerzeit der Schwesternschaft verwendet, allerdings nur bei offiziellen Anlässen in den 1920ern und 1930er Jahren. Sie wurden von hochrangigen Schwestern getragen. Ob goldene oder silberne Ordenskette getragen wurde, hing von den Jahren der Mitgliedschaft ab.

Ordenskette mit Ehrenkranz

Ordenskette mit Korinthervers

ohne Ehrenkranz und Korinthervers

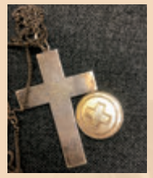
Goldene Kreuzkette mit Korinthervers

Templerkreuze mit Ehrenkranz und ohne

weiße Kreuzkette

Das weiße Verdienstabzeichen wird vom Generalsekretariat des Deutschen Roten Kreuzes in Berlin vergeben. Auf der Rückseite ist ein Zahlenhinweis, um nachzuverfolgen, wer diese Auszeichnung erhalten hat.

DRK Schwesternschaft Übersee



Brosche und Kreuzkette

Brosche Schiffsbrüchiger und Nadelabzeichen

Schwesternschaft im Kaiserreich

ovale Brosche Kaiserreich

Medaille Kaiserreich

Ehrenzeichen im Jahr 1921 vom Preußischen Landesverein vom Roten Kreuz für 25-jährige verdienstvolle Tätigkeit

Fundstücke aus dem 2. Weltkrieg

Broschen aus dem Dritten Reich

Medaille für deutsche Volkspflege Drittes Reich

Kreuzkette Drittes Reich

Erkennungsmarke 2. Weltkrieg der Freiwilligen Krankenpflege

Bänder Ehrenzeichen für deutsche Volkspflege 3. Stufe

Noch mehr Fundstücke

Anstecknadeln aus dem Jahr 2013

Münze 75 Jahre DRK Schwesternschaft an der Saar

Münze 75 Jahre DRK Schwesternschaft an der Saar

Spritzen und Injektionsnadeln aus den 1950er Jahren

Aufzeichnungen von Erinnerungen und Momentaufnahmen in der Ära der Oberinnen Ilse von Trotha (1934-1950) und Eleonore von La Chevallerie (1950-1961)

Das Leben im Mutterhaus

Als Krankenschwesterschülerin lebte man damals im Mutterhaus. Dort gab es eine sogenannte Hausschwester, diese war nicht nur die rechte Hand der Oberin, ihr oblagen auch die hauswirtschaftlichen Bereiche des Zusammenlebens. Besagte Hausschwester kam abends auch schon einmal ans Bett der Schülerinnen, um „Gute Nacht“ zu sagen, insbesondere wenn Heimweh oder anderer Kummer an ihren Mädchen nagte.

Untergebracht waren die Schülerinnen in Drei-Bett-Zimmern. Im Krankheitsfall wurde die Betroffene in das Krankenzimmer verlegt und dort wieder gesund gepflegt. Heute befindet sich unser Lohnbüro im früheren Krankenzimmer.

Wollten die Schülerinnen ausgehen, mussten sie sich in ein „Pfortenbuch“ eintragen. Sollte der Ausgang länger andauern als 22 Uhr, erbat man sich den Schlüssel bei Frau Oberin. So war diese immer informiert, wer noch abwesend war. Natürlich ging man nicht alleine aus, die Gruppe blieb stets zusammen, da der Schlüssel wieder bei der Oberin abgegeben werden musste. Ausgehen durften alle in Zivil, ansonsten legte man sehr viel Wert auf korrekte Kleidung. Es war selbst im Mutterhaus außerhalb des eigenen Zimmers nicht genehm, nur in der Tracht zu gehen, da gehörte die Haube unbedingt dazu.

Wer keine Lust hatte auszugehen, aß zusammen mit den anderen, trank Wein und tauschte sich über die Geschehnisse aus oder spielte etwas. Manchmal wurde vor dem Dienst auch Federball gespielt und abends konnten Schallplatten gehört werden.

Bevor die Schülerinnen zu Bett gingen, musste eine von ihnen der Oberin abends das Bett aufdecken, das Nachthemd bereit legen und Punkt 21 Uhr ein Gute-Nacht-Lied vorsingen. Damals wohnte die Oberin im heutigen Verwaltungstrakt der Schwesternschaft – im Bereich des Sekretariats und des heutigen Oberinnenbüros.

Die Schwestern bekamen zwar nach ihrem Examen nur 40 Mark Taschengeld im Monat, dafür konnten sie aber kostenfrei im Mutterhaus wohnen und die Mahlzeiten konnten in der Klinik eingenommen werden.

Wenn man in den Urlaub ging oder wieder zurück war, musste man sich entsprechend bei der Oberin persönlich an- und abmelden.

Das Mutterhaus war aber nicht nur das Heim der Schülerinnen, sondern auch ein Zufluchtsort für ehemalige Schwestern, die privat gestrandet waren und erst wieder Fuß fassen mussten.

Weihnachten

bei den Rotkreuzschwestern – damals und heute

Weihnachten war im Mutterhaus der Schwesternschaft etwas ganz Besonderes. Tagelang vor dem Fest wickelten die im Mutterhaus wohnenden Schwestern Girlanden, selbst das Treppenhaus wurde damit komplett geschmückt. Ein Hausputz mit Hilfe aller Bewohnerinnen war natürlich Pflichtprogramm, denn das Haus sollte ja zum Feste im schönsten Glanz erstrahlen.

Die Schülerinnen hatten den Harmoniumssaal vor dem Fest zu meiden – in diesem Raum war nicht nur die Jesus-Krippe aufgebaut, sondern an Heiligabend fand dort auch die Bescherung statt. Im angrenzenden Musikzimmer gruppierte sich der Schwesternschaftschor, um traditionelle Weihnachtslieder zu singen. Der Chor war nicht nur in der Schwesternschaft heiß begehrt, nein, er wurde von Klinik zu Klinik angefordert.

Weihnachtsfeiern fanden damals im Hörsaal der jeweiligen Klinik mit Patient*innen, Pflegepersonal und Ärzten statt. Die Schwestern des Chores mussten dann zu Fuß von Klinik zu Klinik marschieren, um ihr Stimmvolumen zu präsentieren. Das waren unter Umständen recht lange und anstrengende Abende, aber die Feiern sind trotzdem immer sehr schön gewesen.

In einem der Kriegsjahre während des 2. Weltkrieges wollte Hitler das Singen von Weihnachtsliedern verbieten, doch ein beherzter Chefarzt arrangierte dennoch eine Weihnachtsfeier mit Gesang und so kam man auch in diesem Jahr zu dem traditionellen stimmlichen Hochgenuss!

Aber die Schwestern waren nicht nur für andere da, sondern hatten auch selbst Wünsche, so schrieben die Schülerinnen einen Wunschzettel mit jeweils drei Wünschen – teilweise sogar in Gedichtform. An Heiligabend, wenn die Oberin das Glöckchen läutete, gingen alle „Ihr Kinderlein kommet“ singend hinauf zur Bescherung. Alle waren im blauen Kleid, der Ausgehtracht, mit Haube und Manschetten, wie immer festlich gekleidet. Später wurden dann alle Geschenke untereinander gezeigt und mit Kleidung eine kleine Modenschau vorgeführt. Plätzchen und Getränke gehörten damals genauso zum Fest wie ein von den Schülerinnen dargestelltes Krippenspiel, Tanzdarbietungen oder ähnliches. Diese Tradition wurde in der Schwesternschaft bis 1984 fortgesetzt.

Die Weihnachtsfeste waren für die Schwestern zwar ein Highlight, aber das Erscheinen war auch Pflicht, doch man blieb, weil es eben wunderschön war. Die Festtage waren aufgrund der familiären Stimmung und der Geborgenheit sehr tröstlich, wenn man nicht nach Hause konnte.

Quellen
Erinnerungen von Charlotte Heldmann, Dora Gläs, Gerda Riedel, Edith Olias, Edith Wiedemann, Annemarie Erkel, Irmgard Malek, Anni Balzer, Gisela Grimmelbein, Irene Höfner, Otti Rüffel, Arnhild Jungck, Karin Eckstein, Angelika Buder, Christine Zarges, Ursula Schmidt, Irma Grebhan, Kerstin Eckhardt und Dorette Bergmann

Wir leben unsere Grundsätze!

Die sieben Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung – **Menschlichkeit · Unparteilichkeit · Neutralität · Unabhängigkeit · Freiwilligkeit · Einheit · Universalität** – sind für uns nicht einfach nur Begriffe, die auf einem Blatt Papier stehen. Diese Grundsätze sind das ethische Fundament, auf dem unser berufliches Handeln ausgerichtet ist. Jedes Mitglied, jede*r Mitarbeiter*in und jedes Arbeitsfeld der DRK Schwesternschaft fühlt sich den sieben Rotkreuzgrundsätzen verbunden und handelt nach diesen. Jedoch hat jedes Arbeitsfeld einen Grundsatz, der den Kern des Arbeitsbereiches im Besonderen ausmacht. Deshalb ist es uns ein Anliegen zum Ende unseres Jubiläumsjahres, Ihnen jeden unserer Tätigkeitsbereiche in Verbindung mit einem der sieben Grundsätze vorzustellen.

Menschlichkeit

Seniorenheim „Haus am alten Botanischen Garten“

Allgemeine Bedeutung des Grundsatzes:

„Das Rote Kreuz bemüht sich mit seinen internationalen und nationalen Möglichkeiten, menschliches Leid überall, wo es auftritt, zu verhüten und zu erleichtern – entstanden aus dem Wunsche, ohne Unterschied Verwundeten auf dem Schlachtfeld Hilfe zu bringen.

Ziel ist es, Leben und Gesundheit zu schützen sowie die Ehrfurcht vor dem Menschen zu gewährleisten. Es fördert die gegenseitige Verständigung, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden zwischen allen Völkern.“

Menschlich zu handeln, ist ein hohes Ziel, dass wir alle verfolgen. Dennoch ist sich jede Pflegekraft darüber bewusst, dass sie oft im Spannungsfeld zwischen Zeitdruck und Menschlichkeit handeln muss. Für uns ist es deshalb besonders wichtig, dem Grundsatz der Menschlichkeit in unserem Bewusstsein einen ganz besonders hohen Stellenwert zu geben.

Pflege braucht also Menschlichkeit! In unserem Haus am alten Botanischen Garten bedeutet dies „Wahrnehmen. Annehmen. Ernstnehmen. Gemeinsam gestalten.“

Wir möchten hier pflegebedürftigen Menschen ein selbstbestimmtes Zuhause geben, in dem sie Herzlichkeit, Wärme sowie menschliche Fürsorge erfahren. Ein Zuhause, dass sie nach ihrem Geschmack mit eigenen Möbeln einrichten können, indem sie ihre private Umgebung mitgestalten können.

Darüber hinaus ist es unser Anliegen, Menschen mit Würde und Respekt zu pflegen und zu begleiten, ihnen Aufmerksamkeit sowie Verständnis entgegenzubringen. Unsere Pflege- und Betreuungskräfte, die hauswirtschaftlichen Mitarbeiter*innen und Therapeut*innen unterstützen unsere Bewohner*innen dabei, ihren Alltag trotz Pflegebedürftigkeit mit einer positiven Lebenseinstellung meistern zu können.

Nach dem Grundsatz der Menschlichkeit zu handeln, bedeutet auch, für das seelische und physische Wohl zu sorgen. Das heißt, wir sorgen für einen abwechslungsreichen Wohnalltag mit Beschäftigungs-, kunsttherapeutischen und Veranstaltungsangeboten sowie einem vielseitigen Speiseplan aus der hauseigenen Küche.

Unser Ziel ist es, dass unsere Bewohner*innen ein erfülltes Leben genießen können, dazu gehört ein Zuhause, das auf die individuellen Bedürfnisse und Gewohnheiten jedes Einzelnen zugeschnitten ist und in dem man Vertrautheit und Geborgenheit – einfach Menschlichkeit – erfährt.

Unparteilichkeit

Zentrale Anlaufstelle für BetreuungsLösungen

Allgemeine Bedeutung des Grundsatzes:

„Das Rote Kreuz macht keine Unterscheidung nach Nationalität, Rasse, religiösen Bekenntnissen, Klassen oder politischen Meinungen. Es ist nur bemüht, Leiden zu lindern, wobei es den dringendsten Fällen den Vorrang gibt, egal ob Opfer oder Täter.“

Das pädagogische Handeln im **ZABLchen, der Kindertagespflege für die Kleinsten**, ist geleitet vom Grundsatz der Unparteilichkeit.

Die Tagespflegepersonen erziehen, bilden und betreuen alle Kinder und unterscheiden nicht nach Nationalität, Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Geschlecht, sozialer Stellung oder individuellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen.

Unparteilichkeit bedeutet hierbei, dass die individuelle Vielfalt im ZABLchen zum Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit gehört. Somit orientieren wir uns an den individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes und seiner Eltern.

Unsere Haltung ist bestimmt durch Respekt für den anderen und ein dadurch geprägtes Miteinander. Dieses drückt sich aus in einer grundlegenden Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung, die die Individualität jedes Menschen wahrnimmt und mit seiner Einmaligkeit achtet und anerkennt.

In der **Teilhabeassistenz** (in der Schulbegleitung) ist der Grundsatz der Unparteilichkeit eine tragende Säule, denn es ist wichtig, dass die Teilhabeassistenten*innen jedes Kind so annehmen, wie es ist. Egal, ob es eine seelische, eine geistige oder körperliche Beeinträchtigung hat.

Den Anspruch auf Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung in der Gesellschaft ist bereits im Grundgesetz verankert und in der UN-Kinderrechtskonvention als ein Recht aller Kindern formuliert.

Die Anforderung an eine inklusive Gesellschaft ist, dass allen Menschen mit oder ohne Behinderung die Teilhabe in allen Lebensbereichen ermöglicht sein muss. Teilhabeassistenz lässt sich hier sicher als Messlatte für die Herausforderung auf dem Weg zu einer ernst gemeinten Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung an der inklusiven Bildung auffassen. Es geht darum, die Kinder und Jugendlichen ganzheitlich zu sehen und dabei ihre individuellen Unterschiede wie auch ihre entwicklungsabhängigen Unterschiede zu berücksichtigen.

Neutralität

Team PflegePersonal parat

Allgemeine Bedeutung des Grundsatzes:

„Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, ergreift das Rote Kreuz nicht Partei bei Feindseligkeiten und beteiligt sich nicht an Auseinandersetzungen politischer, rassischer, religiöser oder ideologischer Natur.“

Das Vertrauen unserer Mitglieder ist uns wichtig und die Einnahme einer neutralen Position macht es möglich, dieses Vertrauen zu bilden, Vermittlungsversuche zu initiieren und Konfliktlösungen zu erarbeiten.

Dieser Grundsatz ist vor allem für das Team PflegePersonal parat (Team PPP) eine wichtige Arbeitsgrundlage, da die Vermittlung zwischen Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen und Mitgliedern, beispielsweise bezüglich der Dienstplanung, ein alltäglicher Arbeitsschritt ist.

Jeder Umgang mit jedem einzelnen Mitglied ist durch Achtung und Respekt geprägt. Im Falle eines Konfliktes wird ein neutraler Standpunkt gegenüber allen Beteiligten eingenommen, jede Partei angehört und ein klärendes Gespräch geführt. Denn Neutralität setzt eine Haltung der Allparteilichkeit voraus. Das bedeutet, die Perspektiven aller Parteien wahrzunehmen, zu berücksichtigen und zwischen ihnen zu vermitteln.

Auch bei der Einstellung der Mitglieder wird eine neutrale Haltung eingenommen. Egal welche Hautfarbe, Religion, unabhängig vom Geschlecht oder der politischen Einstellung

– das Team PPP behandelt jedes Mitglied gleichermaßen und unterstützt die Wünsche in Bezug auf flexible Arbeitszeiten, einer eigenen Dienstplangestaltung oder das Arbeiten in unterschiedlichen Einsatzbereichen.

Unabhängigkeit
Ausbildung

Allgemeine Bedeutung des Grundsatzes:

„Das Rote Kreuz ist unabhängig. Die nationalen Gesellschaften müssen, wenn sie auch Helfer ihrer Regierungen bei deren humanitären Diensten sind und den Gesetzen ihrer Länder unterstehen, dennoch ihre Selbständigkeit aufrecht erhalten, sodass sie zu jeder Zeit in der Lage sind, in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des Roten Kreuzes zu handeln.“

Das pädagogische Handeln in unserem Ausbildungsbereich ist geleitet vom Grundsatz der Unabhängigkeit.

Unabhängig von Einflüssen und Interessen jedweder Art nehmen wir unsere pädagogische Verantwortung gegenüber unseren Schüler*innen wahr. Wir begleiten und unterstützen die Schüler*innen in ihrer Persönlichkeits- und Lernentwicklung und geben ihnen dafür den notwendigen Raum, in sich selbst Vertrauen zu gewinnen. Wir nehmen unsere Schüler*innen mit ihren eigenen Bedürfnissen und Wünschen ernst und gehen feinfühlig und anerkennend auf sie ein.

Des Weiteren ermutigen wir unsere Schüler*innen, eigenverantwortlich und eigenständig zu arbeiten, sowohl im theoretischen Unterricht als auch in den pflegepraktischen Einsätzen.

Freiwilligkeit
Freiwilligendienste

Allgemeine Bedeutung des Grundsatzes:

„Das Rote Kreuz ist eine freiwillige und uneigennützige Organisation zur Hilfeleistung.“

Freiwilligkeit ist eine wichtige Säule unserer Zivilgesellschaft, also auch der „Kitt“, der diese zusammenhält.

Freiwilligenarbeit beinhaltet auch jene Aktivitäten, die im Rahmen einer Organisation, eines Vereines oder einer Institution erfolgen. Dazu zählen auch unser Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und unser Bundesfreiwilligendienst (BFD).

Unsere Freiwilligen sind eine große Unterstützung für unsere Einsatzstellen, sowohl in sozialen Einrichtungen, wie beispielsweise Kindergärten, Schulen oder Behinderteneinrichtungen, als auch im Gesundheits- und Pflegebereich. Die Freiwilligen der Schwesternschaft haben vielfältige Tätigkeitsbereiche zur Auswahl und können frei entscheiden, in welchen Bereich sie ihr FSJ oder ihren BFD absolvieren möchten.

Wir stärken als Träger von Freiwilligendiensten den Gemeinsinn und die gesellschaftliche Solidarität.

Einheit
Verwaltung und Mitgliederbetreuung

Allgemeine Bedeutung des Grundsatzes:

„In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offenstehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.“

Unsere Mitglieder und Mitarbeiter*innen sowie alle anderen Akteure unserer Schwesternschaft, richten ihr berufliches Handeln an den Rotkreuzgrundsätzen aus. Das verbindet uns. Wir sind miteinander vernetzt und bieten Hilfen aus einer Hand. Durch dieses kooperative und konstruktive Zusammenarbeiten können wir im Gesundheits- und Sozialwesen ein breites Netzwerk, vielfältige Unterstützungsangebote und Tätigkeitsfelder bieten.

Damit aber dieses Netzwerk der Einheit funktioniert, ist eine transparente Kommunikation innerbhalb der Verwaltung und der Mitgliederbetreuung das A und O. Gewährleistet wird diese durch regelmäßige Meetings, Mitgliedergespräche und Leitungsrunden, um alle auf den aktuellen Stand zu bringen. Aber auch durch andere Kommunikationskanäle, wie beispielsweise durch Newsletter, Rundmails, unsere Homepage sowie durch die Social-Media-Kanäle, werden unsere Mitglieder und Mitarbeiter als Teil der Gemeinschaft über die Neuigkeiten informiert.

Die Angebote für unsere Mitglieder und Mitarbeiter*innen zur Förderung, Begleitung, Unterstützung und Prävention stehen allen gleichermaßen offen.

Universalität
Care‘s Cool

Allgemeine Bedeutung des Grundsatzes:

„Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.“

Durch Care‘s Cool – dem Vorkurs für die Pflege, haben Menschen mit Migrationshintergrund und großem Interesse an der Arbeit mit Alten und Kranken die Möglichkeit, ihre berufliche Laufbahn in Deutschland im Pflegebereich zu beginnen. Damit unterstützen wir Menschen aus unterschiedlichen Nationen, ihren beruflichen Weg erfolgreich zu gehen und zukunftsorientiert zu gestalten.

Universalität heißt für uns damit, den Menschen mit Migrationshintergrund den Weg vom ankommenden Fremden zum angekommenen Freund und Kollegen zu ermöglichen und zu begleiten.

In den Startlöchern: Teilhabeassistenz

Ich bin Susanne Peitz und habe im Oktober bei der DRK Schwesternschaft als Leitung Teilhabeassistenz im Bereich ZABL begonnen.

Ich will meine berufliche Vorerfahrung nutzen, mein Wissen als Familientherapeutin miteinzubringen. In meinem vorherigen Job sammelte ich Erfahrung in der Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche mit psychischer Erkrankung und arbeitete eng mit Trägern zusammen, die Teilhabeassistenz eingesetzt haben.

Doch was ist Teilhabeassistenz?

Kinder gehen normalerweise zur Schule – besonders ist, wenn Kinder dabei eine Begleitung haben. Behinderung sollte kein Grund sein, dass eine Regelschule nicht besucht werden kann

Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung sollen die gleichen Chancen haben. Die UN-Behindertenrechtskonvention, die auch Deutschland 2009 unterzeichnet hat, sichert allen die gleiche Chance zu.

Um diese Chance zu bekommen, gibt es die Unterstützung durch eine Teilhabeassistenz. Diese Assistenz unterstützt Kinder mit Behinderung (geistig, körperlich, psychisch), den Schulalltag möglichst selbständig meistern zu können und bietet Unterstützung bei Hilfebedarf.

Die Begleitung ist dabei ganz individuell, je nach dem Unterstützungsbedarf des Kindes/Jugendlichen. Spannend ist dabei, die Kinder mit ihren Fähigkeiten und Handicaps kennenzulernen und individuell zu schauen, wie die Begleitung aussehen kann.

Das zuständige Jugend- oder Sozialamt entscheidet über den Bedarf. Eine vorherige Antragstellung und Bewilligung ist notwendig, damit wir tätig werden können.

Die DRK Schwesternschaft begreift die Schulbegleitung im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres als Chance, um Menschen mit Anspruch auf Teilhabeassistenz im Kontext von Schule zu unterstützen und ihnen den Zugang zu allgemeinbildenden Schulen zu ermöglichen. Es bietet sich sowohl für die Schüler*innen als auch für die jungen Erwachsenen im Freiwilligendienst eine einmalige Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und an Aufgaben zu wachsen. Die DRK Schwesternschaft hebt klar hervor, dass der Fokus der eingesetzten FSJ-Kräfte auf dem individuellen Förderbedarf des zu betreuenden Schülers liegt und sie keine pädagogischen Aufgaben des Lehrpersonals übernehmen.

Ich bin gespannt, wie sich dieses Aufgabengebiet entwickelt, und freue mich auf den Kontakt mit den Familien, ihren Kindern und darauf, die FSJler*innen kennenzulernen und diese in der Assistenz zu begleiten.

Aber auch, die DRK Schwesternschaft mit ihren vielen Bereiche, Mitarbeitern*innen und Mitgliedern kennenzulernen.

Susanne Peitz, Abteilung ZABL, Leitung Teilhabeassistenz

Deutsches Rotes Kreuz
Schwesternschaft
Marburg e.V.

WE WANT YOU: Pflegeprofis gesucht!

Wir suchen für unser **Seniorenheim „Haus am alten botanischen Garten“** zum nächstmöglichen Termin

Pflegefachkräfte (m/w/d)

in Teilzeit für die Zeit von 8 bis 13 Uhr oder von 11:30 bis 15:30 Uhr

Was Sie erwartet:

- eine interessante und anspruchsvolle Tätigkeit in einer zukunftsorientierten Einrichtung
- eine mögliche Tätigkeit außerhalb des üblichen Schichtdiensts für die Balance zwischen Familie und Beruf

Was Sie mitbringen:

- hohe Sozialkompetenz sowie natürlich Herz, Humor und Freude
- Ausbildung zum examinierten Kranken- oder Altenpfleger (m/w/d)
- Einsatzbereitschaft, Teamfähigkeit, Flexibilität und Belastbarkeit

Lernen Sie uns kennen!

DRK Schwesternschaft Marburg e.V. · Dietmar Freiling · Deutschhausstraße 25 · 35037 Marburg
Tel. 06421 6003-125 · Email: d.freiling@drk-schwesternschaft-marburg.de

www.drk-schwesternschaft-marburg.de

100 Jahre **GEMEINSAM FÜR MENSCHEN** 1919-2019

Deutsches Rotes Kreuz
Schwesternschaft
Marburg e.V.

Wir suchen für unser **Seniorenheim „Haus am alten botanischen Garten“** zum nächstmöglichen Termin

Koch/Hauswirtschaftlerin (m/w/d)

in Voll- oder Teilzeit

Was Sie erwartet:

- Herstellung und Zubereitung alle benötigter Speisen
- Mitwirkung bei der Erstellung des Speiseplans
- abwechslungsreiche Tätigkeit, kurze Dienstwege und ein kollegiales Miteinander
- Angebote des betrieblichen Gesundheitsmanagements

Was Sie mitbringen:

- abgeschlossene Ausbildung zum Koch, Diätkoch oder Hauswirtschaftlerin
- Beachtung und Einhaltung der Hygienevorschriften, Führerschein Klasse B und Gesundheitspass
- Ausgeglichenheit, Flexibilität, Geduld und Teamfähigkeit
- Arbeiten im Schichtdienst sowie an Sonn- und Feiertagen

Lernen Sie uns kennen!

DRK Schwesternschaft Marburg e.V. · Dietmar Freiling · Deutschhausstraße 25 · 35037 Marburg
Tel. 06421 6003-125 · Email: d.freiling@drk-schwesternschaft-marburg.de

www.drk-schwesternschaft-marburg.de

100 Jahre **GEMEINSAM FÜR MENSCHEN** 1919-2019

Deutsches Rotes Kreuz
Schwesternschaft
Marburg e.V.

WE WANT YOU: Soziale Betreuung gesucht!

Wir suchen für unser **Seniorenheim „Haus am alten botanischen Garten“** zum nächstmöglichen Termin

Alltagsbegleiter/Betreuungskräfte (m/w/d)

in Teilzeit

Was Sie erwartet:

- eine interessante und anspruchsvolle Tätigkeit im Team
- kreatives Arbeiten mit Senioren und die Möglichkeit zu Fortbildungen
- Flexibilität in der Einsatzplanung

Was Sie mitbringen:

- hohe Sozialkompetenz sowie natürlich Herz, Humor und Freude
- Einsatzbereitschaft, Teamfähigkeit, Flexibilität und Belastbarkeit
- Ausbildung zum AlltagsbegleiterInn nach §43b von Vorteil

Lernen Sie uns kennen!

DRK Schwesternschaft Marburg e.V. · Dietmar Freiling · Deutschhausstraße 25 · 35037 Marburg
Tel. 06421 6003-125 · Email: d.freiling@drk-schwesternschaft-marburg.de

www.drk-schwesternschaft-marburg.de

100 Jahre **GEMEINSAM FÜR MENSCHEN** 1919-2019

Deutsches Rotes Kreuz
Schwesternschaft
Marburg e.V.

Aushilfe in der Küche gesucht!

Wir suchen für unser **Seniorenheim „Haus am alten botanischen Garten“** zum nächstmöglichen Termin

Aushilfe für die Küche (m/w/d)

auf 450 €-Basis

Was Sie erwartet:

- Unterstützung bei der Vorbereitung von Speisen und Getränken
- Reinigen der Kücheneinrichtung nach vorgegebenen Hygienerichtlinien
- abwechslungsreiche Tätigkeiten im Schichtdienst

Was Sie mitbringen:

- Spaß an der Dienstleistung und der Arbeit mit Lebensmitteln
- erste Erfahrung in der Küche, Gastronomie oder im Lebensmittelbereich
- Spaß im Umgang mit Menschen und Bereitschaft zur Spätschicht

Lernen Sie uns kennen!

DRK Schwesternschaft Marburg e.V. · Dietmar Freiling · Deutschhausstraße 25 · 35037 Marburg
Tel. 06421 6003-125 · Email: d.freiling@drk-schwesternschaft-marburg.de

www.drk-schwesternschaft-marburg.de

100 Jahre **GEMEINSAM FÜR MENSCHEN** 1919-2019

Neue Mitarbeiter*innen

Lea Weisbrod
seit 01.08.2019 Auszubildende Kauffrau für Büromanagement

Jana Sörgel
seit 16.09.2019 Assistentin der Heimleitung des „Haus am alten Botanischen Garten“

Silvia Baumgärtel
seit 07.10.2019 Verwaltungsmitarbeiterin im Team PflegePersonal parat

Susanne Peitz
seit 01.10.2019 Abteilung ZABL Leitung Teilhabeassistenz

Björn Seibel
seit 01.11.2019 Schulleitung Elisabeth von Thüringen-Akademie

Karsten Stingl
seit 15.11.2019 Leitung Abteilung Freiwilligendienste und Erwachsenenbildung

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr!

miteinander + füreinander

Haben Sie interessante Themen, Ideen oder Wünsche, was wir veröffentlichen können? Dann freuen wir uns auf Ihre Zuschriften und Beiträge. Bitte senden Sie diese einfach an **m.alberth@drk-schwesternschaft-marburg.de**

Aufruf: Qualifizierung zur Tagespflegeperson
(Tagesmutter / Tagesvater)

Anfang März gibt es die nächste Möglichkeit, kostenlos die Qualifizierung zur Tagespflegeperson (Tagesmutter/Tagesvater) zu absolvieren. Und das BESTE daran ist, dass Sie damit die Möglichkeit bekommen, bei uns als Tagesmutter oder Tagesvater in Festanstellung zu arbeiten.

Interesse? Dann melden Sie sich bei Carolin Ventzke unter kontakt@zabl.info

Impressum

Herausgeber:
DRK Schwesternschaft Marburg e.V.
Deutschhausstr. 25 | 35037 Marburg

Tel. 06421 6003-0 | E-Mail: info@drk-schwesternschaft-marburg.de
www.drk-schwesternschaft-marburg.de | www.fsjmarburg.blog
drkschwesternschaftmarburg | drkschwesternschaft_marburg
drkschwesternschaftmarburg

Redaktion:
Maren Alberth, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation | Tel. 06421 6003-187 | E-Mail: m.alberth@drk-schwesternschaft-marburg.de

Gestaltung:
Manuel Steinhoff (chunkymonkeydesign.de), Marburg

Druck:
print24, Radebeul

Bildnachweis:
AdobeStock, pixabay, shutterstock, Laackman Fotostudios, Verband der Schwesternschaften vom DRK, Wikipedia, Schwesternschaftsarchiv